



Abend-

Zeitung.

155.

Dienstag, am 20. Juni 1829.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur C. G. Eb. Winkler (Ed. Hell.)

Ausflug von Neapel nach Pestum.

(Fortsetzung.)

III.

Diesmal ging uns die Sonne nicht so schön auf, wie gestern; die dunstigen, aschgrauen Wolken am Horizont und die Farbe des Meeres ließen uns befürchten, daß wir wohl Regen bekommen möchten. Unsere Absicht aber war, heute noch in Capri anzukommen, und wenn wir bedachten, daß wir die Meerenge zwischen dem Vorgebirge der Minerva (le campanelle) und dem Felsenland zu überfahren hatten, so mußten unsere Besorgnisse nur steigen, denn wir wußten wohl, daß uns die geringste Bewegung des Elements die Ueberfahrt unmöglich machen würde.

Indem wir uns im Boot über den Golf hinwiegen lassen, erfreut unser Auge das malerisch über seine Uferfelsen hingelagerte Vitri, und das heitere Bild Salerno's, in Mitte all' der üppigen Gärten und Pflanzungen. Sodann gleiten unsere Blicke wieder südlich über den matten Glanz des Meerbusens weg bis zu den Küsten von Pestum, und endlich weihen wir dem Nächsten unsere Aufmerksamkeit und betrachten die majestätische Höhe, die wilde, rauhe Gestalt des Cap Suzzano, das wir vorbeizuschiffen haben, und dessen schwarze Felslager um so gewaltiger scheinen, als ihnen die südliche Beleuchtung fehlt und wir uns auf den unheimlichen, bleifarbenen Wellen, an den steilen, furchtbaren Ufern nicht mehr in einem

großgriechischen Golfe, sondern fast in einem nordischen Meere glaubten.

Die Gesellschaft aber fühlt sich frisch und munter und ein rüstiges Paar Schwimmer stürzt sich in's Meer und rudert neben der Barke her. Das Wasser ist zuweilen so hell und durchsichtig, daß der Grund, voll Meergras, klar hervorleuchtet. — Nachdem die Schwimmer wieder eingestiegen sind, geht's rasch auf das Cap Suzzano zu, die Marinare ermuntern sich nach ihrer Gewohnheit mit der Hoffnung und Aussicht auf Wein und Macaroni, und wir unserer Seite auch. Wir passiren das Cap, und nun erscheint sogleich ein anderer jäh in's Meer hineinragender Fels, Capo di Orso genannt. Höchst merkwürdig und eigenthümlich ist das Geräusch, welches das immerbewegte, in einer engen Höhle aus- und einlaufende Wasser verursacht, und welches, je nach der Bewegung des Elements, bald einem Hundegebell, bald wohl auch einer Bärenstimme gleicht, woher denn das Cap seinen Namen erhalten. Dies ist jedoch eine Privatbemerkung von meiner Seite, welche die Gesellschaft nichts angeht; wir waren zu weit vom Ufer entfernt, als daß wir's hören konnten, und ich hab's ein andermal beobachtet.

In den Felsen sind zuweilen mächtige Risse, und sie zeigen recht die Wuth des Wassers, das einst bis zu ihren gespaltenen, nackten Gipfeln empor stieg, wo man nun hie und da zerstreute Häuschen, Klöster, Kirchen und ganze Dörfer erblickt. Hat man einmal